

foodwatch e.v. · brunnenstraße 181 · d-10119 berlin

Charité - Universitätsmedizin Berlin  
z. Hd. Herrn Prof. Dr. Karl Max Einhäupl  
Charitéplatz 1  
10117 Berlin

Vorab per E-Mail: [karl.einhaeupl@charite.de](mailto:karl.einhaeupl@charite.de)

Berlin, 2. Februar 2016

## Ihre Kooperation mit Coca-Cola

Sehr geehrter Herr Professor Einhäupl,  
sehr geehrte Frau Professorin Regitz-Zagrosek,

im vergangenen Jahr enthüllte die New York Times, wie das Unternehmen Coca-Cola Forschungsinstitute für das eigene Geschäftsinteresse instrumentalisiert. Im Fokus stand das von Coca-Cola finanzierte „Global Energy Balance Network“, das die Debatte um Übergewichtsprävention im Sinne Coca-Colas beeinflusst hatte. Es folgten weltweit Berichte darüber, wie Coca-Cola mithilfe von finanziellen Zuwendungen und Sponsorings von der eigenen Mitverantwortung für die globale Adipositas-Epidemie ablenkt.

Als Reaktion veröffentlicht Coca-Cola nach und nach, welche Wissenschaftler, Forschungseinrichtungen und Gesundheitsorganisationen das Unternehmen in den Jahren 2010 bis 2015 finanziert hat. Auch für Deutschland liegen seit kurzem solche Veröffentlichungen vor. Daraus wird ersichtlich, dass das Institut für Geschlechterforschung in der Medizin an der Charité in besagtem Zeitraum mehr als eine Million Euro von Coca-Cola erhalten hat, den Großteil davon im Rahmen der Coca-Cola-Initiative „Hör auf Dein Herz“. Die Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin, deren Gründungspräsidentin Sie, Frau Professorin Regitz-Zagrosek, sind, hat weitere 15.000 Euro erhalten. Zudem treten Sie als „Partnerin“ der Coca-Cola-Initiative auf und leihen der Kampagne Ihr Gesicht. Dabei verfolgt die Initiative vorgeblich das Ziel, die „Aufmerksamkeit für das Thema Frauen-Herzgesundheit zu erhöhen und über Präventionsmaßnahmen aufzuklären“. Coca-Cola setzt sich damit nach eigener Aussage „für Frauen-Herzgesundheit ein“.

Wie Ihnen sicherlich bekannt ist, ist Coca-Cola Weltmarktführer für zucker-gesüßte Getränke („Soft Drinks“). Soft Drinks fördern nachweislich die Entstehung von Übergewicht und Diabetes Typ II. Laut der Harvard School of Public Health ist der regelmäßige Konsum von Soft Drinks zudem mit einem erhöhten Risiko für Herzinfarkte assoziiert, bei Männern sowie auch Frauen. Kurzum: Coca-Cola ist in erheblichem Maße mitverantwortlich für den weltweiten Anstieg von Übergewicht und nicht übertragbaren Krankheiten – inklusive Herz-Erkrankungen bei Frauen.



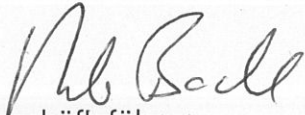
Dennoch kooperiert die Charité mit dem Unternehmen, um über Präventionsmaßnahmen zur Frauen-Herzgesundheit aufzuklären. Aus unserer Sicht ist eine solche Partnerschaft inakzeptabel. Stellen Sie sich vor, der Fachbereich Onkologie würde gemeinsam mit der Tabakindustrie für Lungenkrebs-Prävention werben.

Durch Ihre Kooperation ermöglichen Sie es, dass sich Coca-Cola im Kampf gegen den globalen Anstieg von nicht übertragbaren Krankheiten als Teil der Lösung inszeniert. In Wahrheit ist das Unternehmen als Weltmarktführer für Soft Drinks für die Entstehung zahlreicher Zivilisationskrankheiten mitverantwortlich und hat in der Vergangenheit mehrfach gesetzliche Präventionsvorhaben durch gezieltes Lobbying torpediert. Beispielhaft seien hier die Lobby-Aktivitäten Coca-Colas gegen eine höhere Besteuerung von Soft Drinks oder eine verbindliche Nährwertkennzeichnung in Ampelfarben genannt.

Wir fordern Sie aus den oben genannten Gründen dazu auf, sämtliche Kooperation mit Coca-Cola umgehend zu beenden.

Wir möchten Sie zudem vorab darüber informieren, dass wir eine E-Mail-Petition starten werden, mit der sich Bürgerinnen und Bürger dieser Forderung anschließen können.

Mit freundlichen Grüßen



Geschäftsführer  
Thilo Bode



Campaigner  
Oliver Huizinga